

Orb.	80.75	51.25
80.75	45.00	45.50
34.00	34.00	34.50
23.25	29.50	29.50
11.30	11.30	11.30

1864	72.80	73.00
1865	80.00	80.50

80.50	80.50
18.00	19.00

65.75	60.50
64.50	65.50
67.75	68.25
67.50	67.75

275.00	275.00
96.00	98.00
79.00	81.00

140.25	146.50
57.25	57.75

101.50	152.00
128.50	128.75
39.50	40.00

122.00	124.00
191.00	192.00
187.00	188.00
488.00	489.00
128.50	128.75
380.00	385.00

29.00	29.50
26.00	26.75
25.00	25.50
17.00	18.00
19.50	20.00
14.40	15.00
14.00	14.50

119.60	119.70
47.45	47.50

10.00	10.05
12.00	12.05
170.00	176.00
117.50	118.00
118.25	118.25

188.20	188.20
160.10	160.10
57.55	57.55
80.70	80.70
54.00	55.00

10.00	10.05
12.00	12.05
170.00	176.00
117.50	118.00
118.25	118.25

188.20	188.20
160.10	160.10
57.55	57.55
80.70	80.70
54.00	55.00

10.00	10.05
12.00	12.05
170.00	176.00
117.50	118.00
118.25	118.25

188.20	188.20
160.10	160.10
57.55	57.55
80.70	80.70
54.00	55.00

10.00	10.05
12.00	12.05
170.00	176.00
117.50	118.00
118.25	118.25

188.20	188.20
160.10	160.10
57.55	57.55
80.70	80.70
54.00	55.00

10.00	10.05
12.00	12.05
170.00	176.00
117.50	118.00
118.25	118.25

188.20	188.20
160.10	160.10
57.55	57.55
80.70	80.70
54.00	55.00

10.00	10.05
12.00	12.05
170.00	176.00
117.50	118.00
118.25	118.25

188.20	188.20
160.10	160.10
57.55	57.55
80.70	80.70
54.00	55.00

10.00	10.05
12.00	12.05
170.00	176.00
117.50	118.00
118.25	118.25

188.20	188.20
160.10	160.10
57.55	57.55
80.70	80.70
54.00	55.00

10.00	10.05
12.00	12.05
170.00	176.00
117.50	118.00
118.25	118.25

188.20	188.20
160.10	160.10
57.55	57.55
80.70	80.70
54.00	55.00

10.00	10.05
12.00	12.05
170.00	176.00
117.50	118.00
118.25	118.25

188.20	188.20
160.10	160.10
57.55	57.55
80.70	80.70
54.00	55.00

10.00	10.05
12.00	12.05
170.00	176.00
117.50	118.00
118.25	118.25

188.20	188.20
160.10	160.10
57.55	57.55
80.70	80.70
54.00	55.00

10.00	10.05
12.00	12.05
170.00	176.00
117.50	118.00
118.25	118.25

188.20	188.20
160.10	160.10
57.55	57.55
80.70	80.70
54.00	55.00

10.00	10.05
12.00	12.05
170.00	176.00
117.50	118.00
118.25	118.25

188.20	188.20
160.10	160.10
57.55	57.55
80.70	80.70
54.00	55.00

10.00	10.05
12.00	12.05
170.00	176.00
117.50	118.00
118.25	118.25

Prämmerations-Preise:

Für Acad:	Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 R. — fr.	Ganzjährig . . . 16 R.
Halbjährig	Halbjährig 8 „
Vierteljährig 3 „ 50 „	Vierteljährig 4 „

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Ungarische Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz, im Winter'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haagenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Dypelil.

Manuskripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 29

Mittwoch den 5 Februar 1868

XVII. Jahrgang.

Aus den Delegationen.

Wien, 3. Februar.

Gestern von 1-2 Uhr vollzog der Budgetausschuss seine Dreitheilung in Subcomités für das Militärbudget, die Kosten der Vertretung nach Außen und die der gemeinsamen Finanzverwaltung. In das erstere Subcomité — wie wir bereits berichteten — aus 16 Mitgliedern bestehend, wurden folgende Mitglieder gewählt:

- Bar. Paul Sennhey, Carl Kerkápolvi,
- Graf Georg Károlyi, Leopold Hülsz,
- Graf Josef Pálffy, Josef Bánó,
- Bar. Béla Eptay, Anton Zich,
- August Trefert, Gabriel Kator,
- Stefan Bittó, Moriz Perczel,
- Graf Wolff, Bethlen, Emerich Bránka,
- Karel Marini, Gabriel Várady.

Obmann dieses Subansschusses ist Baron Sennhey, Schriftführer wählte der Ausschuss, wegen der zahlreichen und umfangreichen Arbeiten, die derselbe voraussichtlich zu erledigen haben wird, zwei, n. zw.: Carl Kerkápolvi und Anton Zich.

In den Subansschuß für Aeußeres wurden gewählt:

- Baron Albert Drzyz, zugleich Obmann,
- Graf Anton Szécsen,
- Emerich Szécsenvi,
- Ludwig Tisa,
- Franz Pulszky, zugleich Schriftführer,
- Akos Rátics,
- Baron Ludwig Simonyi.

In das Subcomité für Finanzen wurden nachstehende sieben Mitglieder gewählt:

- Arch. Ladislaus Szögyényi, Coloman Ghyczy,
- Dr. Julius Szapáry, Samuel Bónis,
- Anton Csengeri, Ludwig Horváth.
- Bar. Gabriel Kemény,

Vorsitzender des Comités ist Freiherr Ladislaus Szögyényi, Schriftführer Ludwig Horváth.

Sämmtliche 3 Subcomités haben heute bereits ihre Beratungen begonnen. Die Regierung läßt sich in jedem derselben gesondert durch einen Bevollmächtigten des betreffenden Ministeriums vertreten, dessen Aufgabe es ist, dem Ausschusse alle gewünschten Aufschlüsse und Daten vorzulegen, die Ansichten der Regierung in selben zu verteidigen. Auch werden die Ausschüsse zu ihren Beratungen Sachmänner und Experten zuziehen, einige derselben haben bereits die Einladung, bei den Conferenzen zu erscheinen, erhalten.

Journalstimmen.

Urad, 4. Februar.

Ueber die Interpellation der Delegirten der Linken schreibt „Naplo“ unter Anderem:

Was die Behauptung anbelangt, daß das Princip der Parität dadurch verletzt sei, weil unter den gegenwärtigen gemeinsamen Ministern kein Ungar ist, so finde dieselbe weder in dem Gesetze, noch in der staatsmännischen Auffassung die allergeringste Stütze. Niemand würde mehr als „Naplo“ gegen das Princip opponiren, daß das gemeinsame Ministerium immerwährend aus Männern Cisleithaniens bestehe; allein Niemand sei drüber mit einer solch kindischen Präferenz aufgetreten. Hingegen würden wir auch darin keine Parität, vielmehr eine Demüthigung erblicken, wenn man als Ersatz den deutschen gemeinsamen Ministern ungarische Staatssecrétäre beigegeben wolle.

Da drei gemeinsame Ministerien bestehen und es par malheur nicht möglich ist, daß anderthalb Minister Ungarn seien, so würde das Princip der Parität erfordern, daß in diesen Ministerien abwechselnd zwei Ungarn und ein Deutscher und im nächsten Ministerium umgekehrt zwei Deutsche und ein Ungar seien. Es lasse sich aber kaum voraussetzen, daß Jemand eine so kindische Norm ernstlich empfehlen wolle. Wer sich demnach nicht bloß an eitlen Redereien ergötzen will, der müsse sich hier vor Augen halten, daß der Buchstabe tödtet und der Geist belebt. Die Parität bestehe zu Recht, wenn sie auch nicht immer anwendbar ist, und die Parität wie die Garantie bestehe nicht in den Personen, sondern in den constitutionellen Institutionen, in der Realisirung der parlamentarischen Verantwortlichkeit. Die Parität sei nicht immer wirklich anwendbar, denn bei Besetzung der Ministerien dürfe nicht die nationale Qualifikation, sondern müssen die persönlichen Thätigkeiten entscheidend sein. Man würde es gewiß nicht gerne sehen, wenn die nichtungarischen Einwohner Ungarns fordern sollten, daß zwei oder drei der Landesminister Serben, Rumänen oder Slaven seien. Und doch bestehe die Rechtsgleichheit, und sei jedem Bürger, welcher Nationalität immer die Möglichkeit erschlossen, sich in der Weise hervorzu thun, um in die Regierung berufen werden zu können. Dasselbe finde seine Anwendung bezüglich der gemeinsamen Ministerien.

Ueber die Agenden des gemeinsamen Finanzministers bringt „Naplo“ einen zweiten Artikel:

In dem ersten diesbezüglichen Artikel wurde gesagt, daß die Quote und der Staatsschuldenantheil in das Ressort des gemeinsamen Finanzministers gehören; allein daraus folge noch nicht, daß demselben Minister die Auszahlung der Coupons obliegen sollte. Diese Operation stehe dem cisleithanischen Finanzminister zu, welcher sich über die Verwendung des von dem gemeinsamen Finanzminister erhaltenen ungarischerseits eingeklossenen Beitrages unmittelbar vor dem gemeinsamen Finanzminister ausweist, damit dieser sich wieder Ungarn gegenüber ausweisen könne.

Bisher sei die Aufeinanderfolge des Vorgehens folgende:

Der ungarische Finanzminister übernimmt den Jahresbeitrag und führt denselben an den gemeinsamen Finanzminister ab. Der gemeinsame Finanzminister übergibt die Summe dem cisleithanischen Finanzminister, damit dieser sie zur Zinszahlung, respective zur Tilgung der Staatsschulden verwende. Der österröichische Finanzminister legt hierüber, am besten mittelst der eingelösten Coupons, dem gemeinsamen Finanzminister Rechnung. Dieser wieder legt Rechnung. — Wem? fragt hier „Naplo“: Der ungarischen Delegation könne der Minister nicht Rechnung legen, denn die Staatsschulden bilden keine gemeinsame Angelegenheit, dem ungarischen Reichstage ebenfalls nicht, denn diesem müsse der gemeinsame Minister nicht Rede stehen, und eben so wenig einer von dem Reichstage damit besonders betrauten Commission. — Es bleibe daher nichts Anderes übrig, als den ganzen bisherigen Weg wieder zurückzugehen. Der gemeinsame Finanzminister übergibt nämlich die Rechnungen, die er von dem cisleithanischen Minister erhalten hat, dem ungarischen Finanzminister, und dieser legt dann dem ungarischen Reichstage Rechnung. Daß die drei Finanzminister hieburch in einige Solidarität mit einander kommen, sei unfehlbar, allein dies bringe die Nothwendigkeit der Lage mit sich.

Baron Friedrich Podmaniczky knüpft im „Hozant“ an das Gerücht, daß man die Delegationen nach Hause schicken wolle, folgende Bemerkung:

Warum sollte man die Delegationen nach Hause schicken? Sollte man vielleicht zur Ueberzeugung gelangt sein, daß es besser sei, wenn die beiden Parlamente über die Vorlagen berathen, und hätte man demnach den auf die Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten bezüglichen Vorschlag der Linken angenommen? — Nein! nicht dies ist die Ursache, sondern weil die Delegationen unverhältnißmäßig große Abschnitte an dem Militärbudget vornehmen wollen. Diese Auffassung entspreche vollkommen den Bestrebungen jener Partei, die sich nur dann glücklich fühlt, wenn das Einvernehmen zwischen Fürst und Volk getrübt ist.

Bericht

des königlich ungarischen Ministers für Ackerbau, Industrie und Handel über den volkswirtschaftlichen Zustand Ungarns im Jahre 1867.

(Fortsetzung.)

So entstand mit a. g. Bewilligung Eurer Majestät in Szegedin eine neue Dampfschiffahrts-Gesellschaft; die Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft erhöhte ihr Stammcapital durch Emission neuer Actien um 100,000 fl. und vermehrte ihre Betriebsmittel. Neuweltens bewarb sich eine ähnliche Gesellschaft unter der Firma „Pester Remorqueur- und Bohmerie-Actiengesellschaft“ mit einem Stammcapitale von 1 1/2 Millionen Gulden, und die ungarische Remorqueurungs-Actiengesellschaft mit 1,200,000 fl Capital um die Concession. Im kommenden Jahre wird auch die mittlere Donau — nunmehr „ungarische“ Dampfschiffahrts-Gesellschaft ihren Betrieb in bedeutendem Maße ausdehnen, und es hat dieselbe zu diesem Zwecke ihr Actiencapital von 400,000 fl. auf eine Million erhöht.

Von anderen im Entstehen begriffnen Unternehmungen erwähne ich hier noch die erste ungarische Getreide- und Mehlmagazingesellschaft und das von der allgemeinen ungarischen Creditbank projectirte gleichartige Unternehmen, so wie die Actien-Bau-Gesellschaft in Pest.

Hiernach übergehe ich auf einen hervorragenden Zweig der vaterländischen Industrie, ich meine die Eisenindustrie.

Ungarns Eisenindustrie, die seit dem Jahre 1858, wie die von ganz Oesterreich, im Sinken begriffen war, erfreut sich vom 2. Quartal des verflossenen Jahres angefangen eines schnellen und unerwarteten Aufschwunges. Die großen Vorräthe an Roheisen sind zu steigenden Preisen abgesetzt worden, und die Werke sind kaum im Stande den currenten Bedarf zu befriedigen. In Folge dessen werden zahlreiche Hochöfen, die stillgestanden sind, neuerdings in Betrieb gesetzt, und neue erbaut. Wenn diese ihre Thätigkeit beginnen, dürfte im Verlaufe des Jahres 1868 die Roheisenerzeugung Oberungarns leicht 1,200,000 Centner erreichen.

In gleichem Maße steigt der Verbrauch an raffinirten Eisensorten, indem unter andern, durch den reichen Ertrag der letzten Ernte, der Landwirthschaft die Mittel geboten wurden, den seit Jahren vernachlässigten Bedarf an Eisen zu beschaffen.

Mit Hilfe der im Bau begriffnen Eisenbahnlinie Kaschau-Oberberg und der projectirten Linie Hatvan-Miskolcz-Sömör, wird die Eisenindustrie Oberungarns in die Lage versetzt, den Betrieb auf Steinkohle zu basiren, wodurch einerseits der Preis des Eisens in wünschenswerther Weise sinken, andererseits die Raffinirung desselben in die kohlenreichen Gegenden des Borsoder und des Neograder Comitates übertragen werden dürfte. Thatsächlich sind bereits zwei derartige Eisenwerksunternehmungen im Projecte, die eine an den Kohlenlagern von Salgo-Tarján, die andere bei Diósgyör, welche zusammen bei 5,600,000 Centner Roheisen verarbeiten könnten.

Für die Zukunft bietet die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes, sowohl durch den eigenen Eisenbedarf, als durch den Umstand, daß die Eisenindustrie theils mit den Steinkohlenlagern, theils mit den Abfahrlagen in Mähren, Schlesien, Wien und Pest, sowie mit den Rohproducten der consumirenden Thätigkeit in Verbindung gebracht wird, die gegründete Aussicht auf eine dauernde Erstarkung der oberungarischen Eisenindustrie.

Auf dem Gebiete der Gewerbe steht vieles von der Zukunft zu erwarten, indeß ist die volle Hoffnung vorhanden, daß wenn nicht neuerdings verhängnißvolle Zeiten hereinkommen, die nationale Thätigkeit auch auf diesem Felde

unaufhaltsam vorwärtsschreiten und sich entwickeln wird. Der Associationsgeist äußert sich auch hier und ich zweifle nicht, daß die Thätigkeit auch auf diesem Gebiet in Fluß kommen wird.

Der erfreulichste Moment auf diesem Felde ist das Anstreben des ungarischen Landesindustrie-Vereins im Mittelpuncte des Landes, in Pest.

Die Zahl der Mitglieder dieses Vereines erreicht schon gegenwärtig 1700, und wenn dieselbe bisher nicht höher angewachsen ist, so liegt der Grund hiedon hauptsächlich darin, daß die Entstehung des Vereines gerade in die bewegteste Zeit des politischen Lebens im Lande fällt. Nun, da diese vorüber, bürgt der Eifer und die Hingebung der Leiter des Vereines dafür, daß derselbe sich stetig ausbreiten, von Tag zu Tag mehr Teilnehmer an sich ziehen und seine Zwecke auf mehr und mehr Zweige des industriellen Lebens ausdehnen werde.

Der wichtigste dieser Zwecke ist die Hebung der industriellen Fachbildung, deren Mangel ein schwerer Hemmschuh des Fortschreitens unserer gewerbetreibenden Classe ist. Eben wurde im Schoße des Vereines ein Vorschlag ausgearbeitet, wornach in einer größeren Anzahl ungarischer und siebenbürgischer Städte Abend- und Sonntagschulen für Gewerbetreibende, bestehend aus drei Classen, errichtet würden.

Die hieraus erwachsenden mäßigen Kosten würden durch die, in dem betreffenden Orte ansässigen Gewerbesteuer, unter gleichzeitiger Bethheiligung der Communalbehörden und des Landesindustrievereines, gedeckt werden.

Das begonnene Werk wird, wie ich hoffe, im Lande Nachahmung finden, und die für alle Classen der Nation gleichmäßig sorgende Weisheit Eurer Majestät wird die huldreiche Genehmigung jener Absicht der Regierung nicht verweigern, daß zur Erreichung dieses so wichtigen Zweckes auch eine mäßige Beihilfe aus Staatsmitteln bewilligt werde.

Der Landesindustrieverein wird auch in anderer Beziehung ein wirksames Mittel zur Förderung der materiellen Interessen des Landes sein, indem derselbe durch seine Organe bei Zusammenstellung der Gewerbestatistik mitwirken, und durch Errichtung eines Fachblattes, Mobil- und Werkzeugensammlungen, Industrieausstellungen, Preisvertheilungen und sachgemäße Rathschläge practische Kenntnisse verbreiten wird.

Da zur Entwicklung der vaterländischen Industrie zweifellos auch die Handels- und Gewerbekammern wesentlich beitragen, so habe ich nach Vernehmung der Vertreter sämmtlicher Kammern einen Gesetzentwurf verfaßt, welcher die Handelskammern mit unsern jetzigen politischen Institutionen in Einklang bringen und zugleich neu organisiren soll.

Dieser Gesetzentwurf ist bereits vollendet, und wird nach erfolgter a. h. Genehmigung Eurer Majestät dem Reichstage, sobald derselbe wieder zusammentritt, vorgelegt werden.

In gleichem Stadium befindet sich auch das neue Gewerbegesetz, und was ich früher hätte erwähnen sollen, auch das neue Handelsgesetzbuch, während wegen zeitgemäßer Umgestaltung des die Montanindustrie regelnden ungarischen Bergrechtes ausgebehnte Vorarbeiten im Zuge sind, wobei den Gewerken selbst Gelegenheit gegeben wird, ihre Wünsche und Vorschläge vorzutragen.

Schließlich muß ich noch eines Ereignisses gedenken, welches im verflossenen Jahre neben unsern landwirthschaftlichen Interessen auch auf unsere vaterländische Industrie wohlthätigen Einfluß übte.

Es ist dies die Pariser Weltausstellung, auf deren unser Vaterland betreffende Ergebnisse wir darum mit Befriedigung zurückblicken dürfen, weil von den dort erschienenen, mehr als 300 vaterländischen Ausstellern 161 mit Auszeichnungen theilhaft wurden; es erhielten nämlich:

- 17 Aussteller goldene Preismedaillen
- 42 " silberne "
- 53 " bronzene " und
- 49 " die lobende Erwähnung.

Die Pester Industriellen brachten hiebei das patriotische Opfer, daß sie auf eigene Kosten 5, dem Gewerbe stande angehörige junge Männer zur Bezeichnung entsendeten; Eurer Majestät Regierung hat die Zahl derselben ihrerseits durch weitere fünf vermehrt.

Es wäre nur zu wünschen gewesen, daß die verantwortliche ungarische Regierung auf die Einrichtung der ungarischen Ausstellung seiner Zeit, und unmittelbar den entsprechenden Einfluß hätte ausüben, und so auch die Verantwortlichkeit für das Gesehene hätte übernehmen können.

Uebrigens werden die Berichte der drei durch die bestandene Landesstelle bestellten ungarischen Commissäre in entsprechender Form veröffentlicht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 3. Februar.

Ueber die vielbesprochene Ernennung des Schöpfers des Februar-Patentes, Herrn Ritter v. Schmerling, zum Vicepräsidenten des Herrenhauses, bringt eine Wiener Correspondenz des „Ang. Lloyd“ folgende interessante Enthüllungen:

„Erlauben Sie mir, auf eine Personalfrage zurückzukommen, die in den letzten Tagen Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen ist; ich meine Herrn v. Schmerling's Ernennung zum Vicepräsidenten des Herrenhauses. Es handelt sich hiebei um mehr als um eine gewöhnliche Nichtstellung der Nachricht selbst; es handelt sich um eine „gehime Geschichte“ der seltsamsten Art, für deren Wichtigkeit ich volle Bürgschaft auch dann übernehme, wenn ihr die seit einiger Zeit wieder sehr geschäftigte Presseleitung ein Dementi entgegenzusetzen sollte.“

Herr von Schmerling weigerte sich bis zum letzten Augenblicke, die Vicepräsidentenstelle anzunehmen; als Se-

ern Szardahelyi

eben Jena.

erfe der Wies bis zum gekommen.

Goldscheider. gebäude.

Exzellenz in Erfahrung brachte, daß der Ministerrath die erwähnte Ernennung dem Kaiser zur Allerhöchsten Sanction unterbreitet hatte, richtete er an den diesseitigen Ministerpräsidenten, Fürsten Carlos Auersperg, ein Schreiben, in welchem dem Besremden rüchthaltlos Ausdruck gegeben wird, wie ohne sein, Schmerlings, Befragen über dessen Person verfügt werden könne. Fürst Carlos Auersperg, der am letzten Donnerstag mit Herrn von Schmerling in der Soirée des Reichskanzlers zusammentraf, verhandelte dort die Angelegenheit mündlich. Die Conversation endete damit, daß der Fürst erklärte, den Inhalt des Schmerling'schen Briefes nicht zur Kenntniß des Kaisers bringen zu können. Ich gedenke des Umstandes, weil dies den Ton bezeichnet, in welchem Herr von Schmerling sein Schreiben gefaßt hatte.

Dem Letztern blieb bei solcher Bewandniß nichts übrig, als sich eine Audienz beim Kaiser zu erbitten, welche Freitag stattfand. Dem Monarchen gegenüber äußerte sich Herr von Schmerling dahin, daß er dem herrschenden Regierungssystem bessere Dienste als einfaches Mitglied der Pairskammer leisten könne, daß ihn die Vicepräsidentenschaft unwillig zu einer kammern Rolle verurtheile u. s. f. Der Kaiser hörte den früheren Staatsminister an, erkannte die Richtigkeit der dargelegten Gründe an, und fast hätte man das Gegenheil des Eingetretenen erwarten können; allein das Schicksal Schmerlings wollte es anders.

Eine halbe Stunde nach Rückkunft in seine Wohnung empfing Herr von Schmerling ein kaiserliches Handschreiben, kraft dessen er das Vicepräsidium in der Pairskammer zu übernehmen habe. Die Moral dieser gewiß interessanten „geheimen Geschichte“ hipfelt, wie es scheint, darin, daß constitutionelle Monarchen nicht immer können, wie sie wollen, besonders dann, wenn an der Spitze der Geschäfte ein eigenwilliger Ministerpräsident steht.

Die Mitglieder der Reichsrathsdelegation haben beschlossen, gleichwie die Reichsrathsdelegierten zu den Clubbesprechungen von Seiten der ungarischen Delegation eingeladen wurden, die ungarischen Delegierten auch wöchentlich zu einer zweimaligen Zusammenkunft einzuladen. Der fertige Bericht der Finanzaußschußscommission beantragte bei den verschiedenen Titeln über die kaiserliche Cabinetskanzlei und des gemeinsamen Ministeriums des Aeußern Abstriche, die Bewilligung der geheimen Ausgaben jedoch wurde als Vertrauensvotum fürs Ministerium zuerkannt, endlich die Gestattung der Virements für Postnummern einzelner Titel nur mit Ausnahme der Geheimausgaben, zu deren Gunsten keine Uebertragung aus anderen Postnummern stattfinden dürfe.

Neuestes.

Triest, 2. Februar. Der Lloyd-Dampfer „Minerva“ brachte heute Nachmittags die ostindisch-chinesische Ueberlandspost. Calcutta, 7. Jänner. Maharar, Schach von Kaschmir, verbot allen Unterthanen bei Strafe der Verbannung, ihren auswärtigen Correspondenten Nachrichten über dortige Verfälle zu geben. — Aus Kabul wurde ein Aufstand der Ahutas gegen die Russen gemeldet; die ersteren wurden jedoch mit großem Verluste geschlagen. — Die Russen sollen in Samarkand, wo fortwährend Truppen und Kriegsmaterial ankommen, von einem starken Fort beschützt, eine Cantonierung errichtet haben. — In Afghanistan ist eine entscheidende Schlacht zwischen Truppen Sirdar Abduls Raman Khan's und Schir Ali's bevorstehend.

Berlin, 3. Februar. Nach einer zuverlässigen Mittheilung ist bei der Kriegsverwaltung von einem angeblich beabsichtigten Festungsbaue an der Unter-Weiser oder an der Ems nichts bekannt.

Wille, 3. Februar. Der Regierungscandidat Desrotours wurde mit 20,500 gegen 8800 Stimmen zum Deputirten gewählt.

Sufarest, 2. Februar. Das Journal „Terra“ meldet, daß Cantacuzeno und der Priester Melchisedek in einer außerordentlichen Mission nach Petersburg gesendet wurden. Der Senat hat den Abrejentwurf angenommen.

Stockholm, 2. Februar. Der bei dem hiesigen Hofe accreditirte preussische Gesandte Freiherr v. Nischhofen hat heute dem Könige seine Creditive als Gesandter des norddeutschen Bundes überreicht.

Newport, 22. Jänner. (Per Dampfer „Persia“ in Queenstown eingetroffen.) Die Convention vom Staate Mississippi hat die Resolution angenommen, welche die Wiedereingehung Johnson's bestätigt. Der Proceß Suratt findet am 25. Februar statt.

Veracruz, 16. Jänner. Der Hafen Sifal ist strenge blockirt. Suarez hat in Yucatan den Belagerungszustand erklärt.

Verzeichniß

derjenigen Gegenstände, welche bei der Mittwoch den 5. Februar l. J. und den darauffolgenden Tagen abzuhaltenden Generalversammlung des Repräsentantenkörpers der k. Freistadt Arad zur Verhandlung gelangen.

1. Protest des Magistratsrathes Herrn **Franz Pásthorn**.
2. Aufruf der Communität der k. Freistadt Pest zu Beiträgen für das Petöfi-Monument.
3. Mittheilung des auf die Comitats- und die verantwortliche parlamentarische Regierung bezüglichen Gutachtens der Zempliner Comitatscommunität.
4. Zuschrift der Eisenburger Comitatscommunität in derselben Angelegenheit.
5. Mittheilung des Herrn Nagy Sándor, daß er die im Wege der Generalversammlung ihm übertragene Stelle eines Kirchencurators helv.-ev. Confession nicht annehmen könne.
6. Bericht der Rechtscommission über das Offert des Herrn Ludwig Traxler betreffs Aufbarmachung der Holtarnares.
7. Bericht der Rechtscommission betreffs Abschluß der wechselseitigen Forderung zwischen Herrn Daniel Szár und der Stadtcommune.
8. Erlaß des Ministeriums des Innern bezüglich des Gesuches der hiesigen Fleischhauer Georg Hofbauer und Moriz Weiß gegen die Einführung des Fleischlimits's.
9. Bericht der Rechtscommission über das Gesuch des Wirthshauspächters am Viehmarkt, Simon Glogoréku, um Nachlaß von seinem zu entrichtenden Pachtzins.
10. Bericht der Rechtscommission über das Gesuch der Witwe nach Jacob Haberle-Hortobágyi, betreffs Bewilligung einer Pension.
11. Mittheilung der Tage der Commissionsitzungen des Ungher Comitats.
12. Erlaß des Ministeriums des Innern betreffs amtlicher Bestätigung der Echtheit der Unterschrift des Stadtrichters, in Angelegenheit der Legalisirung der Unterschrift des Markus Raschik.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Nach vorläufigen Nachrichten werden Ihre Majestäten der Königin und die Königin heute (Mittwoch) Nachmittags einige Minuten nach halb sechs Uhr im Bester Bahnhofe eintreffen. Wie lange Ihre Majestäten

in der Landeshauptstadt verweilen werden, ist bisher noch nicht bestimmt, dürfte aber längere Zeit andauern. Sr. Majestät der Königin wird abwechselnd in Ofen und Wien residiren, Ihre Majestät die Königin jedoch, Allerhöchstdiscretion, Ihre Majestät Ihre ganzen Hofstaates ankommt, welche in Begleitung Ihres ganzen Hofstaates ankommt, wird mindestens drei Monate in Ungarn verbleiben. Wie man in Wiener Hoffreisen wissen will, wird Ihre Majestät man in Wiener Hoffreisen wissen will, wird Ihre Majestät der Entbindung nicht in Ofen, sondern in Gödöllö entgegensehen.

* Ein Bester Telegramm der alten „Presse“ meldet die bevorstehende amtliche Publication der Ernennung des Abgeordneten Julius Kauz zum Unterstaatssecretär im Ministerium für gemeinsame Angelegenheiten. Die betreffende Nachricht wird dem „Ang. Ad.“ von competentester Stelle als eine vollkommen unbegründete bezeichnet. — Der Bester Correspondent der „N. Fr. Presse“ macht dem genannten Blatte die Mittheilung, daß der Cultusminister Baron Csérvös mit der Absicht umgehe, für den 12. d. M. einen Congreß der jüdischen Gemeinden Ungarns einzuberufen. Dasselbe Blatt ist in der Lage, diese Angabe nach einer aus bester Quelle geschöpften Erkundigung dahin zu rectificiren, daß die Absicht des ungarischen Cultus- und Unterrichtsministers vorläufig sich nur dahin erstreckt, einen Meinungsaustrausch der israelitischen Notablen Ungarns über die Ordnung ihrer administrativen, religiösen und Schulangelegenheiten zu veranlassen, ihre Ansichten und Wünsche hierüber zu vernehmen, um auf diese Weise die Basis für einen späteren Congreß und das Materiale für die gezielte Regelung dieser Angelegenheiten zu gewinnen.

* In Folge der durch den Reichstag gesetzlich ausgesprochenen Judenemanzipation haben die in Großwardin ansässigen Israeliten eine Geldsammlung veranstaltet, um zur ewigen Erinnerung an diesen Act des Reichstages eine wohlthätige Stiftung zu fundiren. Diese Sammlung hat, dem „Bihar“ zufolge, bisher 5910 fl. eingebracht und soll diese Summe durch Fortsetzung der Sammlung bis auf 6000 fl. ergänzt werden. Ueber die Verwendung dieses Betrages wurde der Beschluß gefaßt, daß 1000 fl. dem Biharer Homöopathenvereine zur Vertheilung an arbeitsunfähig gewordene Biharer Homöopathen, sowie an deren Witwen und Waisen übergeben werden; 5000 fl. aber werden der Stadt Großwardin zu dem Zwecke ausgesetzt, daß die Zinsen so lange zur Unterstützung von Waisen aus dem Biharer Comitats verwendet werden sollen, bis dieser Fonds, durch spätere Spenden oder in sonstiger Weise vermehrt, zur Gründung eines Waisenhauses genügen wird.

* Bei dem am 26. v. M. in Baja abgehaltenen Feste der dortigen Israeliten, bei Gelegenheit der bürgerlichen Gleichstellung der Juden vor dem Gesetze, hielt der Szegediner Oberrabbi Leopold Löw die Festrede, nach welcher der gelehrte Mann und tadellose Patriot mit dem Einbrechen der Dunkelheit durch einen solchen Fackelzug ausgezeichnet wurde; auch dem Feste in Kalásza hielt Oberrabbi die Festrede.

* In der am 27. Jänner abgehaltenen Sitzung des Preßburger „Homöopathenvereins“ wurde an Stelle des zurückgetretenen Graf Stefan Esterházy General Bester zum Präsidenten, Béla v. Ubornok aber zum Vicepräsidenten gewählt. Der bezeichnete Verein beschloß zugleich in dieser Sitzung, daß das Monument, das den bei Zsigárd-Pered gefallenen einstufigen Kampfgenoßen errichtet werden soll und zu welchem Zwecke bereits 1600 fl. gesammelt sind, nach dem Plane des Neutraer Bildhauers, Brandl, ausgeführt werden wird.

* Von Tag zu Tag, schreibt „Hon“, lichten sich mehr und mehr die Reihen jener Unglücklichen, welche als

Heuiletton.

Der Erbherr.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Die freudige Aufregung des Kranken, hervorgerufen von der neu belebten Hoffnung auf Genesung und mit dieser den Genuß der höchsten irdischen Güter, Liebesglück und Reichthum, wich aber bald einer so todesmatten Abspannung, daß der erschrockene Vater die Seinigen weckte und die treue Beate eiligt den Arzt holte. Eine beruhigende Medicin versenkte Victor in einen tiefen Schlummer, aus dem er gegen Mittag wunderbar gestärkt erwachte und mit Appetit zum ersten Mal wieder nach einer kräftigen Suppe verlangte. Obwohl der Kranke in den nächsten Tagen sich sichtlich erholte, wollte der Arzt zu einer so schnell ins Werk gesetzten Badereise doch nicht seine Einwilligung geben, da aber Victor mit leidenschaftlichem Ungefühle die baldige Abreise nicht erwarten konnte, mußte er sich derselben, trotzdem seine ärztliche Diagnose dagegen sprach, fügen.

Acht Tage darauf bezog sich Herr von Brechtar mit Familie in einem bequemen Reisewagen nach Bad Pipp Springs. Am Abend vorher hatte noch ein schmerzlicher Abschied zwischen den beiden Freundinnen stattgefunden. Beide waren auf eine lange ungewisse Trennung vorbereitet und jede suchte vergebens die andere zu überreden, daß sie die Glücklichere sei.

„Dir blüht noch ein schönes freudvolles Los an der Seite Deines geliebten Arthur, wenn Du vielleicht auch noch einige Jahre darauf warten mußt,“ sagte tröstend Victorie.

„Ich hoffe nicht mehr auf das Glück,“ entgegnete weinend Blanca, „ich habe nicht allein aus den rücksichtslosen Reden Josefins und des Verwalters, nein, aus sicheren Quellen erfahren, daß in der Schuldenmasse, welche nächstens die Substation unseres Gutes herbeiführt, auch mein mütterliches Erbtheil verloren geht, Dich aber überhebt Victor's Erbschaft jener bange Sorge für die Zukunft.“

„Nein, mein Herz, ich lasse mich nicht täuschen, meines Bruders Tage sind gezählt, seine jetzige scheinbare Genesung ist nur das letzte helle Aufblitzen seines Lebenslichtes vor dem Erlöschen, dann aber ist mein Vater ein Bettler, Gefängnißhaft und Schande bedroht ihn überdem, denn er ist in den Händen niedriger Wucherer, die ihm große Summen gegen ungeheure Procente geliehen haben, da er glaubwürdige Zeugnisse ihnen beigebracht, daß er der alleinige Erbe seines unermesslich reichen unvermählten Bruders sei.“

Der Tod und das Testament desselben hat meine Eltern, die sich einst an ihm schwer vergangen haben, der letzten Hoffnung einer Versöhnung mit dem Oheim beraubt.

Vergebens suchten sie ihn um Verzeihung an, mein Vater hat mehrmals, von der bittersten Noth gedrängt, sich entschlossen, den Hartherzigen um seine Hilfe zu bitten. Diese ist ihm zwar gewährt, aber als Almosen von dem Gerichtshalter der Herrschaft in tiefvankender Weise zugeschiedt worden.

Graf Erdmann ist unverehelicht gestorben, ja mit Haß und Hohn gegen seine Verwandten, wie sein Testament zeigt. Es enthielt nämlich die Bestimmung, daß Victor sein alleiniger Erbe wird, bei seinem etwaigen Tode ohne Nachkommenschaft fällt ein Theil des Vermögens dem Staat anheim, der andere Grundbesitz mit dem alten Stammschloß soll zu einer Stiftung und Hospital für Witwen und Waisen armer oder verunglückter Bergleute verwendet werden. Mein Oheim aber wußte sehr wohl, daß mein Bruder unheilbar krank ist, mein Vater hat es stets geschrieben. Begreiffst Du nun den furchtbaren Hohn in der Abfassung dieses letzten Willens, der uns nicht einmal ein Legat aussetzt?“

„Der allmächtige Gott, bei dem kein Ding unmöglich ist, gebe dem Kranken Genesung oder friste doch wenigstens seine Gesundheit noch für einige Zeit,“ sagte Blanca tief ergriffen, die minder gläubige Freundin innigst zum letzten Mal umarmend.

Ein Paar Wochen nach des Capitäns Abreise aus dem Städtchen, die für kurze Zeit durch Bezahlung der angekauften Rechnungen, Verkauf und Verschleppung des geringen Mobilars Veranlassung zur Besprechung bei den abendlichen Zusammenkünften der Bürger gab, kam eines Abends die Wirthschaftsmamsell von einem Ausgang in Blanca's Zimmer. „Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, begann sie, daß ich so unangemeldet eintrete, aber ich habe eben beim Postverwalter in den Zeitungen eine Sie sehr traurig berührende Neuigkeit gelesen.“

„Um Gottes Willen!“ rief Blanca erblickend; ihr erster Gedanke war, Arthur, den sie beim Manöver wußte, sei als Adjutant mit dem Pferde gestürzt, todt, oder doch lebensgefährlich verwundet. Fast wäre der theure Name ihren Lippen entschlüpfte, als Josefine, ihren Bericht endend, sagte: „Es ist eine Todesanzeige aus Bad Pipp Springs, die Herr und Frau von Brechtar haben einrücken lassen.“

Fast beruhigt im Hinblick auf den befürchteten Unfall des Geliebten, entgegnete sie mit bedauerndem Ton: „Ach, der arme Victor, so hat ihm doch die Heilquelle keine Genesung gebracht und der Tod ihn von seinen langen Leiden erlöst.“

„Nein“, entgegnete Josefine, „nicht der junge Herr ist gestorben, sondern das Fräulein Victorie, wer hätte das gedacht, aber hier steht es gedruckt, ich habe mir das Blatt ausgeliehen.“

Ungläubig staunte Blanca die Berichterstatterin an, und

doch konnte sie nicht länger zweifeln, denn ihre Augen lasen wirklich, daß ihre geliebte Freundin nach kurzer Krankheit zu tiefer Betrübnis ihrer Eltern und ihres Bruders in jenem Badeort gestorben war.

In das alte, von einem menschenfeindlichen Sonderling bewohnt gewesene Grafenschloß, die Brechtarburg genannt, war ein junger Erbe eingezogen.

Die benachbarten Gutbesitzer und namentlich die Töchterreichen hatten diesem Ereigniß erwartungsvoll zugehört. Daß das Herz des jungen unermesslich reichen Erbherrn noch frei sein möchte, hofften die jungen Damen zversichtlich, war er doch noch so jung, erst vierundzwanzig Jahr alt. Vergebens aber wartete man auf den Besuch des Wirtelsprochener und tröstete sich endlich, daß ein großer Mann in einem halb verfallenen Seitenflügel der Burg ihn zurückhielt, um später die Gegenwärtigen der Herren in einer elegant und modern hergestellten Einrichtung anzunehmen.

Hammer- und Meißelschlag waren indef längst verflungen, und die von Bern herbeigerufenen Arbeiter längst entlassen worden, doch kein Graf Brechtar suchte Eintritt in den Schloßthoren der Nachbarschaft, um sich dieser vorzustellen. Unerwartet traf man nach Monaten den vermeintlichen Einsiedler bei einem landwirthschaftlichen Feste. Aller Augen und besonders die der Damen hefteten sich fixirend auf seine Erscheinung, die gar nicht den von ihm entworfenen Bilde glich. Man hatte sich eine hohe ritterliche Gestalt mit finsternen Zügen, wie sie die lange Reihe der Ahnenbilder des Brechtar'schen Geschlechtes aufwies, gedacht. Viele der Grafen, deren Porträts ein gefälliger Castellan nach dem Tode des alten Herrn den Besuchenden im Ahnenjaale der Brechtarburg erklärte, gebieten dem Tempelherrn-Orden an, die meisten aber blickten düster aus dunklen Augen, daß man ihnen den erblichen Wahnsinn, der in Folge eines Brudermordes als Fluch auf ihnen ruhte, anzusehen glaubte.

(Fortsetzung folgt.)

Eine gemüthliche Gerichtsscene.

Ein kleines, ärmlich aber reinlich gekleidetes Mädchen, Lucile R., stand vor einigen Tagen vor dem Pariser Zuchtpolizei-Gerichte, dessen Richter, wenn es sich nicht gerade um Politik handelt, sehr oft ganz menschliche Leute sind. Das kleine Mädchen war des Vagabundirens angeklagt.

Präf.: Reclamirt Dich Jemand?

Ang.: Ach, Herr, ich habe Niemanden mehr. Mein Vater und meine Mutter sind todt; ich habe nur noch einen Bruder, den Jacob, aber er ist auch ganz klein. Ach Gott, was wird aus mir werden!

Präf.: Das Tribunal wird genöthigt sein, Dich in ein Correctionshaus zu senden.

Eine kindliche Stimme ertönt aus den Zuschauern her-

fi bisher noch
n. Sr. Ma
n und Wien
sch, Allerhöch
ntes ankömmt
erbleiben. Wie
Ihre Majestät
Böbolls entge
Breife" meldet
Ernennung des
atssecretär im
Die betref
ou competent
chnet. — Der
macht dem ge
Cultusminister
für den 12. d.
ungarns einzu
ng Angabe nach
ng dahin zu
n Kultus- und
erfrecht. einen
Unaarus über
und Schulan-
und Wünsche
die Basis für
die gelesliche
gesichtlich an-
n Großwarden
ranfalter, um
Reichstages eine
ammlung hat,
bracht und sell
mung bis auf
benung dieses
1000 fl. dem
Vertheilung an
sowie an deren
n. aber wer-
ausgeföhlt, daß
fassen aus dem
bis dieser Reue,
seine vermehrt,
ont.
abgehaltenen
t der bürgerli-
ese, hielt der
ere, nach wel-
triet mit dem
nen Fadelzug
asa hielt dieser
en Sitzung des
Staus des zu
General Better
er zum Viceprä
schloß zugleich
n bei Reizgä-
richtete werden
gesammelt sind,
Brandl, aus-
lichten sich
en, welche als
re Augen lasen
er Krankheit zu
nders in jenem
Sonderling be-
a genannt, war
ntlich die Töch-
rell zugezogen.
n Erbherren nach
n zuversichtlich,
unzig Jahr alt.
des Vielbe-
roffer Bau in
ihm zurückhielt,
er elegant und
s längst ver-
Arbeiter längt
e Eintritt in den
zu stellen. Uner-
n Einsiedler bei
nd besonders die
meinung, die gar
Man hatte sich
gen, wie sie die
den Geschlechts
erträgt ein ge-
Dern den Be-
flärte, gebör-
ber blickten so
n den erblichen
als Fluch auf
scene.
etes Mädchen,
ch nicht gerade
eute sind. Das
lagt.
ehr. Mein Ba-
nur noch einen
in Ach Gott,
n, Dich in ein
Bzuschauern her-

Opfer des Freiheitskampfes zu einer Berühmtheit gelangt sind. Erst unlängst wieder wüthete der Tod in einer Familie, welche 1848—49 ihre bescheiden bürgerliche Stellung treu ausgefüllt hat, dann aber den Flüchtlingen ein Rettungselend wurde, der verfolgten Familie Koffuth's ihre Theilnahme zu bethätigen so glücklich war und bei einem spätern Ausleben der revolutionären Thätigkeit als mitbetheiligt für das Vaterland gelitten. Am 17. Januar ist Rudw. Jakob Kulmán, der, mit andern Wackern ins Gefängniß geworfen, außer der schmerzlichen Erinnerung auch noch eine unheilbare Kopfgeicht von dort heimbrachte und trotz der treuen Pflege seiner Gattin, einer Tochter des Obristen Burics, die mit Blanca Teleki und Rozs Méháros gleichfalls die Leiden einer strengen Gefängnißstrafe zu ertragen hatte, nach schrecklichen Leiden verschied. Ruhe seiner Asche und Trost den Ueberlebenden!

Dem „Centralbl. f. Eis.“ zufolge, hat das k. ungarische Ministerium für öffentliche Arbeiten und Communicationen dem August Barber und Carl Klusmann die Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine von Alt-Ofen nach Gran und von dort nach Dorogh und Tath zu führende Eisenbahn auf die Dauer eines Jahres, dann dem Emerich Ivánka und Consorten die nachgesuchte Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine von Alt-Ofen über Vereşvár, Pitis, Szaba und Dorogh nach Tath und von da in gerader Linie nach Neu-Szöny, wie auch von Tath nach Gran zu erbauende Eisenbahn auf die Dauer eines Jahres ertheilt. — Um die Bewilligung zu den Vorarbeiten für die Eisenbahnlinie zwischen Stuhlweissenburg, Veszprim und Moskari und eventuell zwischen Fürstenfeld und Graz, sind Graf Johann Waldstein, Ritter v. Todesko und Baron Jzath beim ungarischen Communications-Ministerium eingeschritten.

Herr Benedict Göndcs, der Pfarrer der Uj-Nagyöser Gemeinde, welche fast ausschließlich von Tabakproduction lebt, veranstaltete dort im vorigen Monate eine Tabakausstellung, welche hauptsächlich die Förderung der Production von Cigarrenblättern zum Zweck hatte. Von 80 Ausstellern erhielten ungefähr 20 Auszeichnungen. Den Uebrigen wurden, damit sie nicht ganz leer ausgehen, drei Eimer Wein zur Verfügung gestellt.

Als Meszov schreibt man dem „P. Ud.“: Bei Gelegenheit des letzten polnischen Aufstandes hatte der Insurgentenführer Jezoranski eine ziemlich gefüllte Kriegscasse verloren, die von einem Landmanne Congreßpolens aufgefunden worden ist. Dieses Factum drang etwa anderthalb Jahre später zu den Ohren eines gewissen Finanzmannes in Westgalizien, und dieser hatte mit einigen Genossen nichts Eiligeres zu thun, als einen Raubzug zu besatztem Bauer zu unternehmen, in der Absicht, ihm das Gefundene mit Gewalt zu entreißen. Der Finder behauptete aber, trotz Drohungen, nichts mehr vom Schatz zu besitzen, indem er einen großen Theil desselben unter Mitwisser hatte vertheilen müssen, während er den auf ihn entfallenen Antheil längst veräußert hätte. Für diesmal zog demnach die Räuberbande gar grimmig fluchend mit leeren Händen ab, nahm sich aber vor, bei den ihnen angegebene Theilnehmern ungebundene Visiten abzustatten. Und in der That ließen es die Stroche nicht beim eblen Vorhaben, sondern wiederholten auch vier Mal ihre Raubzüge nach Congreßpolen, und da sie nirgends das gesuchte Geld fanden, nahmen sie in bescheidener Weise Victualien und andere Kleinigkeiten mit, nachdem sie als Entgelt die verschiedenartigsten Flüche und Flüße ausgeheilt hatten. Im vergangenen Jahre gelang es schließlich den Behörden Westgaliziens, die saubere Gesellschaft auszuforschen und der Gerechtigkeit zur Abstrafen vorzuführen.

„Da bin ich, Schwester, hab' keine Angst, da bin ich!“ Und ein kleiner, aufgeweckt und intelligent aussehender Knabe in dem eleganten Costume eines Groom tritt aus der Menge hervor.
Präz.: Wer bist Du?
Der Jacob, ihr Bruder.
Wie alt bist Du?
Dreizehn Jahre.
Und was willst Du?
Ich will die Lucile abholen.
Hast Du denn die Mittel, um für ihren Unterhalt zu sorgen?
Gestern hatte ich sie nicht, aber heute habe ich sie.
Habe keine Angst, Lucile.
Lucile: Du guter, guter Jacob!
Präz.: Höre, mein Kind, der Gerichtshof ist bereit, für Deine Schwester Alles zu thun, was er kann. Gib mir einige Erklärungen.
Jacob: Als meine arme Mutter starb, waren wir in größlicher Verlegenheit. Ich sagte mir: Du mußt Arbeiter werden; wenn ich ein Handwerk kenne, ernähre ich die Schwester. Ich trat bei einem Bürstenfabrikanten in die Lehre. Alle Tage brachte ich meiner Schwester die Hälfte meines Essens; des Abends tihrte ich sie im Geheimen in mein Zimmer; sie schlief in meinem Bette, und ich wickelte mich in meinen Kittel und legte mich auf den Fußboden. Es scheint aber, daß die arme Kleine nicht genug gegessen hatte, weil sie Brot verlangt hat. Als ich hörte, daß man sie deshalb arretirt habe, nahm ich Dienst als Groom bei einem guten Herrn.
Lucile (weinend und die Hände ringend): Mein Gott, wie gut er ist, der liebe, liebe Jacob!
Präz. (mit bewegter Stimme zu Jacob): Mein Kind, Dein Betragen ist bewundernswürdig. Bleib' auf diesem Wege und Gott wird Dich segnen!
Der Gerichtshof beschließt, daß Lucile ihrem Bruder zurückgegeben werde.
Diese erhebt sich von der Anklagebank, um sich zu ihrem Bruder zu stürzen, aber der Präsident sagt zu ihr freundlich: Mein Kind, du kannst erst morgen in Freiheit gesetzt werden.
Jacob zu ihr: Sei ruhig, ich komme morgen ganz früh, (und sich gegen die Richter wendend:) ich darf sie doch küßsen, nicht wahr, meine Herren? Und ohne eine Antwort abzuwarten, umhalsen sich Beide, laut weinend.
Jacob geht dann fort; er wischt sich die Augen aus und ruft: Ach! Gott ist gut, er hat mir meine Schwester wiedergegeben.
In der ganzen Versammlung blieb kein Auge trocken.

fung zuzuführen. In den letzten Tagen stand nun die aus achtzehn Köpfen bestehende Schipschaft vor den Schranken des hiesigen Kreisgerichtes, welches den Hauptträdelstührer zu lebenslänglichem Kerker und die Andern zu zeitlichen Gefängnißstrafen verurtheilte. Im Ganzen soll etwas über ein Jahrhundert an schwerem Kerker über die Räuber verhängt worden sein.

Handels- und Börsennachrichten.

Temesvár, 3. Februar. (Geschäftsbericht der Productenhalle des „Temesvárer Lloyd.“) Geschäft in allen Körnergattungen fest; Verkehr lebhaft. Protocollirt wurden:

Weizen 87½—89½ pfd. ab Fabrik prompte Uebernahme á fl. 6.35.
Korn 80 pfd. gewogen, frei Bahn, und 82 pfd. gewogen, Magazin Fabrik pr. diesen Monat á fl. 4.15.
Mais animirt, mit 2 pCt. Aufmaß pr. Feber á fl. 2.80.
P. Ll. Weiz. 3. Februar. Getreidegeschäft. Die Stimmung in Weizen ist bei unbedeutendem Verkehr eine ruhige. Mühlen zurückhaltend. Trogt dem das Ausgebot nicht stark war, mußten Cigner doch bei seinen Qualitäten bis 5 kr., bei geringeren hie und da auch bis 10 kr. billiger abgeben. Der Umsatz dürfte kaum viel über 10,000 Metzen betragen. An der Kornhalle wurden folgende Verkäufe notirt: Weiz. 500 Mtz. 86—89 pfd. á fl. 7.10 3 Monate, 800 Mtz. 79—80 pfd. pr. Zollct. á fl. 5.95, 500 Mtz. 87—89 pfd. á fl. 7.15, Weides Cassa, 400 Mtz. 87 pfd. pr. Zollct. á fl. 7.25, 500 Mtz. 86 pfd. pr. Zollct. á fl. 7.10, Pester Boden- 1400 Mtz. 84½—89 pfd. á fl. 6.75, 1400 Mtz. desgl. etwas formkühlig á fl. 6.75, Arader 1000 Mtz. 87—89 pfd. á fl. 7.25, 2000 Mtz. 87½—89 pfd. á fl. 7.30, Alles 3 Monate. — Korn ruhiger. Gemacht 1600 Mtz. 73—80 pfd. á fl. 4.65 Cassa ab Magazin. — Mais sowohl effectiv als für Termine beliebt. Verkauft 1000 Mtz. Pester Boden- 80 pfd., bis 14. Feber übernehmbar, á fl. 3; außerdem wurde Einiges pr. Mai-Juni in Banater Waare á fl. 3.60 verschlossen.

Berlin, 3. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 92½, Roggen loco 77½, per Zänner-Feber 77½, per Frühjahr 78½, Hafer loco 36, per Zänner-Feber 36, per Frühjahr 36½, Del per Feber 10, per Frühjahr 10½, Spiritus per Feber 19½, per Frühjahr 20.

Köln, 1. Februar. Getreidemarkt. Weizen niedriger, loco 9 Thlr. 20 Sgr., per März 9 Thlr. 16 Sgr., per Mai 9 Thlr. 19 Sgr., Roggen weichend, loco 8 Thlr. 15 Sgr., per März 8 Thlr. 16 Sgr., per Mai 8 Thlr. 16 Sgr.; Del behauptet, loco 11½ Thlr., per Feber 11½ Thlr., per Frühjahr 12 Thlr. Spiritus loco 23½ Thlr.

Hamburg, 1. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco 175½, per Feber-März 175½, per Frühjahr lustlos 176. Roggen, loco 140, per Feber-März 139, per Frühjahr 137. Hafer stille. Del loco 22½, per Frühjahr 23, lustlos.

Hamburg, 3. Februar. Getreidemarkt. Termin-Weizen matt, Roggen behauptet, loco 140, per Feber-März 139, per Frühjahr 137. Weizen, loco 175, per Feber-März 175, per Frühjahr 176. Hafer stille. Del loco 22½, per März 22½, per Frühjahr 23½, flau, Spiritus, loco lustlos.

Lindau, 1. Februar. Getreidemarkt. Geschäft schleppend, Angebot stark geringer Qualitäten, Preise behauptet, Prima Sorten Weizen 38½—39, Mittelsorten 36½—38.

Paris, 1. Februar. Mehlmarkt. Sechsmarken gegen Liquidation 89, per Lieferung 89.

Triest, 3. Februar. Spiritus prompt 18½, Termin 18½, Alles angeboten.

Wreslau, 3. Februar. Weizen 12 Thlr. 1 Sgr., Roggen 9 Thlr. 5 Sgr., Rothklee 4 Thlr. 3 Sgr., Raps 18 Thlr. 2 Sgr., Spiritus loco 18½, per Feber-März 18½, per Frühjahr 19½.

Wien, 3. Februar. Schlachtviehmarkt. Der heutige Auftrieb betrug 2788 Stück Ochsen. Die Preise stellten sich von 27½—29 fl per Centner.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 3. Februar.

Staatsfonds.		Geld.		Waare	
5 pCt. in öst. Währ.	54.70	54.80	4½ pCt. Metalliq.	57.65	57.80
„ dito steuerfrei	58.82	58.90	„ dito	51.25	51.50
„ Steueranl. 4½	90	90.25	„ dito	45.50	46.—
„ Metall-Mai Coup.	86.75	87.—	„ dito	23.25	23.50
„ dito andere	59.75	59.80	„ dito	11.40	11.60
7 pCt. Nat. Oct. Coup.	66.70	66.80	5 pCt. Anleihe 1864	73.50	74.—
„ detto Juli ditto.	66.70	66.80	„ dito 1865	81.—	81.50
1839 Ganzj.	162.—	162.50	1860 zu Fünftel	—	—
„ Fünftel	161.50	162.—	1864 Ganzj.	81.10	81.25
1854 zu 4 pCt.	75	76.25	Gesam. Renten-Anleihe	18.50	19.50
1860 zu 5 pCt. Ganzj.	84.—	84.10			
ungarische	70.25	70.75	Ungar. Anleihe	65.75	66.50
Zem. b. n.	75.—	75.50	„ dito	64.50	65.50
croatische u. serb.	69.50	70.—	„ Anl. b. Br. Cl. 1867	67.75	68.25
galizische	64.50	65.—	„ Temeser Banat ditto	67.50	67.75
Nordbahn	172.75	173.25	Buffelbräder zu 500	—	—
Staatsbahn	247.10	247.50	„ fl. C. M.	—	—
Sudbahn	169.75	170.—	Leptiger zu 200 fl. C. M.	275.—	—
Elisabeth-Westbahn	140.70	141.2	Braun-Weißer	—	—
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	201.26	201.50	Graz-Röslacher	96.—	98.—
Gernoniger	170.50	171.—	Ung. Nordbahn	78.—	80.—
Böhmische Westbahn	148.50	149.—	1. Siebenbürg. á fl. 200	—	—
Yardubitz-Reichenberg	135.—	135.2	„ Silber	141.75	142.—
Speyerbahn (70 pCt. Einzahl.)	147.—	—	Rudolfsbahn 3 pCt. Silber	57.25	57.75
National öst. W. verl. 5 pCt.	92.—	92.25	De. B. Cred. á 5 pCt.	101.50	102.—
Gal. Cred.-Anl. 4 pCt.	78.25	79.—	„ Domänen á 120 fl.	—	—
Ungar. B. Cred. Anl. 5 pCt.	90.75	91.—	„ Silb.	—	—
„ 4 pCt.	—	—	Hypothek. böhm.	—	—
„ 5 pCt.	—	—	„ 5 pCt.	89.50	90.—
Creditactien	183.80	188.90	Öcompleanß. böhm.	122.—	124.—
Ungar. Creditactien	78.—	78.50	„ dito. mähr.	191.—	192.—
Anglo-österr. Bank	113.50	114.50	Lloyd.	187.—	188.—
Bankactien	677.—	678.—	Donau-Dampfsch.	488.—	489.—
Deft. Bodencred. für 80 Silb.	135.—	167.—	„ Pfandleih-Act. 60 pCt.	128.50	128.75
„ 60 Silb.	333.—	635.—	„ Feber Kettenbrüde	330.—	335.—

C o f e.		S o f e.			
Credit	129.50	130.—	Fürst Clary	29.—	29.50
Comptoir	92.—	92.—	„ Graf St. Denis	26.—	26.75
Erste	118.50	119.—	„ Graf	25.—	25.50
ditto á fl. 50.	52.50	53.50	„ Fürst Windischgrätz	17.—	18.—
Fürst Esterházy	120.—	—	„ Graf Walthersheim	19.50	20.—
„ Silb.	39.—	30.50	„ Graf	14.50	15.—
Fürst Palffy	25.—	25.50	Rudolfs-Cofe.	14.—	14.50

Comptanten.		Comptanten.			
Kronen	16.67	16.70	Preuß. Friedrichsd'or	10.—	10.05
„ Münz-Ducaten	5.71	5.73	„ Englische Sovereigns	12.—	12.05
„ Rand	5.71	5.73	„ Preussische Cassenann	170.—	176.5
Napoleon's d'or	9.54	9.55	„ Silber	117.50	118.—
Russische Imperials	09.85	09.90	Silbercoupon	118.25	118.25

Wien, 3. Februar. An der Vorbörse eröffneten Creditactien 188.20, gingen bis 187.80, schlossen 188.30, Staatsbahn 247.20—246.81, schlossen 247.10, Carl Ludw. 201, Lombarden 169.25—168.90, schlossen 169.10, Siebenbürger 141.50—142, steuerfreie 58.50—58.95, schlossen 58.90—59, 1860er Lose 83.65—83.80, schlossen 83.70—82, 1864er Lose 80.90—80.80, schlossen 80.90—81, Napoleons fl. 9.54½.

Die Börse war in sehr beliebter Stimmung; den nächsten Impuls dazu gab die schon an der Vorbörse bekannt gemordene Nachricht, daß das früher bestandene Consortium mit der Creditanstalt an der Spitze den disponiblen Rest der 5 pCt. steuerfreien Anleihe übernommen habe. Die hierauf mit 1 Procent eingetretene Steigerung des gebachten Effectes influencirte auch die anderen Effecten, namentlich Staatspapiere, welche mehr oder minder in die Höhe gingen. Von Eisenbahnactien waren vorzüglich Nordbahnactien beliebt, die um 2 pCt. stiegen, so wie Franz Josefs- und Rudolfsactien, welche erstere mit 2 fl. höher gekauft wurden. Sehr begehrt waren Anglo-österr. Actien und um 2½ fl. höher, Creditactien wurden von der jetzigen Bewegung nur wenig mitgezogen, schlossen jedoch sehr fest um 1 fl. höher. Fremde Valuten sehr matt und ½ pCt. niedriger, Geld abontant.

Wien, 3. Februar. (Nebenbörse.) Creditactien 188.80, Nordbahn 174.5, Staatsbahn 247.20, 1860er Lose 84.30, 1864er Lose 81.30, Napoleons d'or 9.50, Lombarden 169.80, Franz-Josefsbahn 156. Anfangs matt. Schluß sehr beliebt.

Einladung.

Der gewesene Honvéblieutenant Josef Kunst (Meister) ist im hiesigen allgemeinen Spital mit Tod abgegangen. Unsere Honvédfahrten werden daher ersucht, sich Mittwoch den 5. d. M., Nachmittags präcis 2 Uhr, in der Wohnung des Vereinsnotars Herrn Josef Nagb, Elstergasse, gefälligst einzufinden, von wo aus wir uns vereinigt in das Spital verfügen werden, um dem Verbliebenen die letzte Ehre zu erweisen.

Arab, 4. Februar 1868.
Vass István,
g. Hauptmann, Vicepräz.

Öffentlicher Dank.

Der Gefertigte fühlt sich gedrungen, Sr. Hochwürden dem Herrn Engelshrunner Pfarrer Ladislaus Baros für die ihm zur Erleichterung seiner bedrängten Lage in Folge einer langwierigen Krankheit, durch gefällige Vermittlung des Herrn Vicepräz des Arader Honvévereins zugewendete gütige Unterstützung seinen tiefgefühlten Dank hiemit öffentlich auszusprechen.

Arab, 4. Februar 1868.
Franz Matuschka.

(Eingelesen det.)

Die „Privat-Geschäftskanzlei“, Kreuzgasse Nr. 28, empfiehlt sich zur Uebernahme aller Gattungen schriftlicher Arbeiten.

Programm

der
heute Mittwoch den 5. Februar l. J.,
Abends ½ 8 Uhr,
im Hotel Vase
stattfindenden

MUSIK-PRODUCTION

- der Musik-Capelle des Inf.-Reg. Fchr. v. Sotksevics.
1. Udvornoky-Marsch von Sidl.
 2. Ungarische Ouverture von Doppler.
 3. „Schöne Helena“-Quadrille von Ziehrer.
 4. Potpourri, „Pariser Leben“ von Offenbach.
 5. „Das erste Du“, Polka (französische) von Ziehrer.
 6. Blumenlied aus „Faust und Margarethe“ von Gounod.
 7. „Fantasie Bilder“, Walzer von Strauß.
 8. Potpourri, „Meister Fortunio und sein Liebeslied“ von Offenbach.
 9. „Hat ihn schon“, Polka (schnell) von Ziehrer.
 10. Schnatterchor aus der Operette „Mannhaft am Bord“, Polka von Janz.
 11. „Nachtveilchen“, Polka-Mazur von Strauß.

Theater.

Mittwoch den 5. Februar l. J.
Letztes Gastspiel des Herrn Szerdahelyi Kálmán:
A szeleburdi.
(Der Windbeutel.)
Luftspiel in 3 Acten, von Bayard und Rava; übersezt von Gressly B.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 4. Februar 1868.

50% Metalliques	57.60
50% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	59.15
50% National-Anleihe	66.30
1860. Staatsanleihe	83.70
Bankactien	682.—
Creditactien	188.30

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider,
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

